

Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks

„Schlaflose Nächte“

Der theaterspielende Zimmermeister Richard Betz war im März 2017 wieder auf Bayern-Tournee. 19-mal führte er sein Ein-Mann-Stück „Mit Herz und Hand“ auf und löste bei vielen Jugendlichen ein Nachdenken aus.



GÜNTHER HARTMANN/LANDESINNUNGSVERBAND

▲ Richard Betz möchte Schüler von der Attraktivität handwerklicher Berufe überzeugen

In zahlreichen Gesprächen mit den Lehrern erfuhr Richard Betz, dass sich die Berufsorientierung der Jugendlichen gravierend verändert hat. „Noch vor ein paar Jahren hatten wir große Probleme, überhaupt jemanden aus der Wirtschaft zu finden, der zu uns in die Schule gekommen ist. Heute rennen sie uns die Bude ein“, berichtet ein Schulleiter. Ein anderer Schulleiter beschreibt die aktuelle Situation so: „Die grasen hier ab.“

„Es ist ein harter Wettbewerb um die Schüler ausgebrochen, vor allem um die guten Schüler“, stellt Betz fest und prophezeit: „Dieser Wettbewerb wird sich in den nächsten Jahren verstärken. Das Handwerk gerät dabei immer mehr ins Hinter-

treffen. Es ist notwendiger denn je, an die Schulen zu gehen.“

Die Lehrer sind froh, wenn jemand die Attraktivität handwerklicher Berufe überzeugend vermitteln kann. Sie sehen oft genau, welcher Beruf für welche Schüler richtig wäre, welcher Beruf zur Persönlichkeit ihrer Schüler am besten passt. Die Schüler selbst und auch deren Eltern sehen das oft nicht.

Gerade die Eltern müssten deshalb eigentlich intensiv in den Berufsfindungsprozess mit einbezogen werden.

Was will ich einmal werden?

„Schlaflose Nächte“ hätten sie nach der Aufführung gehabt, berichteten Schüler einer 9. Klasse der Pullacher Pater-Rupert-Mayer-Realschule ih-

rer Lehrerin Ursula Cieslinski. Betz' Theaterstück hatten sie am Freitagvormittag gebannt verfolgt und waren tief beeindruckt ins Wochenende gegangen. Die Aufführung wirkte nach, löste bei vielen Schülern

einen Denkprozess aus, stellte Scheinselbstverständlichkeiten und Elternwünsche infrage.

„Meine Eltern wollen unbedingt, dass ich Abitur mache, aber ich will das eigentlich gar nicht. Nun ist mir klar geworden, dass es auch andere Wege für mich gibt“, sagte ihr ein Schüler. Das Theaterstück und vor allem auch Betz als Person haben die Jugendlichen berührt und ihren Horizont erweitert. Seither reicht ihr Blick nicht mehr nur bis zum nächsten Zeugnis oder bis zum Schulabschluss, sondern weit darüber hinaus. Plötzlich steht ihr gesamter Lebensweg im Mittelpunkt der Überlegungen. Gerade die Tatsache, dass Betz selbst erst nach erfolgreichem Studium das Zimmererhandwerk erlernte und sich dann dafür als Beruf entschied, wirkt auf die Schüler überzeugend und motivierend.

Günther Hartmann, München ■



▲ Die Schüler merken, dass Betz Zimmerer aus Leidenschaft ist